

Adventspilgern 2021

Ein einmaliges Erlebnis

Achim van Remmerden

Tag 1

Montag, 29. November 2021

Düsseldorf - Pamplona

Das lange Warten auf den Start hat endlich ein Ende, nach und nach treffen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Adventspilgern 2021 am Flughafen in Düsseldorf ein. In der Abflughalle werden wir von Adriana Gonzales, unserer Pilgerführerin, begrüßt, die alles bestens organisiert hat. Wir sind eine

buntgemischte Gruppe von 18 Personen, der Älteste ist der 80-jährige Walter, die Jüngste mit 44 Jahren Simone. Nach einem gut zweistündigen Flug erreichen wir den Flughafen von Bilbao. Nach der Landung noch eine wirklich gelungene Verabschiedung durch den Steward von Eurowings: „Besonders wünschen wir der Pilgergruppe, die heute mit uns geflogen ist, einen guten Aufenthalt in Spanien und ein „Buen Camino“ auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela.“ Besser kann so eine Pilgerreise nicht beginnen. Mit dem Bus geht es Richtung Pamplona.

Überraschung unterwegs: Überall liegt Schnee und der Himmel ist wolkenverhangen. Nach gut zweieinhalb Stunden erreichen wir schließlich Pamplona und nach einem kurzen Fußweg ist die Casa Paderborn in

Sicht. Auch hier Überraschung; die Bäume voller Schnee. Der Hospitalero Jo Reich erwartet uns an der Tür. Er ist zusammen mit Heinrich Spiegelmacher, dem Beauftragten für Gruppenpilgerreisen der Jakobusfreunde Paderborn, schon

zwei Tage eher angereist. Jo hat die Casa vorbereitet und für wohlige Wärme im Haus gesorgt. Jeder bekommt das geplante Bett und alle können ihre Sachen auf die Zimmer bringen. Anschließend

gibt es bei Kaffee und Keksen, die ersten Infos von Jo zum Ablauf im Haus und von Adriana den weiteren Ablauf des Tages. Überraschung von Walter: Er überreicht Heinrich,

Adriana und Jo eine Flagge von Santiago de Compostela für die Casa. Jeder hat nun Zeit, sich einzugewöhnen, sich zu orientieren und den Ablauf des nächsten Tages zu studieren, den Adriana schon an alle in die WhatsApp-Gruppe geschickt hat. Super Organisation.

Gemeinsam gehen wir zur Kathedrale und nehmen am „Rosario de los Esclavos“ teil, dem Rosenkranzgebet.

Danach zum Essen ins Restaurante Catachu; jeder bekommt dort sein vorbestelltes Essen. Für mich war es lecker. Zurück zur Casa löst sich alles schnell auf, alle wollen nach diesem anstrengenden Tag ins Bett.



Tag 2

Dienstag, 30. November 2021

Zubiri – Pamplona (20,4 km)



Um sechs Uhr wecken mit „Sounds of Silence“. Jo und ich bereiten das Frühstück vor. Alle freuen sich auf das leckere Essen. Warmer Toast, Käse, Butter, Marmelade, O-Saft und Kaffee.

Jeder packt seinen Tagesrucksack, denn abends sind wir wieder zurück in der Casa. Um 8.15 Uhr geht es mit dem Bus nach Zubiri. Unterwegs lässt der Schnee draußen nichts Gutes erwarten. Zubiri empfängt

uns mit viel Schnell und Eis. Alles rutschig und glatt. Kein guter Start ins Adventspilgern

2021. An der Brücke „Puente da la Rabia“ noch ein kurzes Innehalten mit einem Pilgersegen und dann pilgern alle los. Ein schwerer Weg, viel Schnee und Matsch, Äste und Bäume, die einem den Weg versperren. Es ist nicht leicht. Doch umkehren ist keine Option. Dann für mich ein Sturz auf abschüssiger, eisglatter Strecke. Glücklicherweise geht es, bis auf Schürfwunden und geschwollenem

Knie alles gut aus. Das Wetter trocken, leicht bedeckt, aber auch der weitere Weg mit seinen Schneepfützen, den Baum- und Buschsperrern will gemeistert werden. Endlich

Larrasoana, aber leider keine Möglichkeit zum Einkehren. Alles geschlossen. Dieses Problem wird uns in den Folgetagen immer wieder begleiten. Endlich, nach fast vier Stunden, erreiche ich den Ortsrand von Vilava. Hier Möglichkeiten zum Einkehren. Jetzt noch vier Kilometer durch die Stadt und die Casa Paderborn ist erreicht. Über die Magdalena-Brücke kommen wir zurück. Der Fluss Arga führt viel Wasser, die chinesische Brücke neben der Casa ist schon nicht mehr zu sehen.

Alle freuen sich auf eine Pause, eine Dusche und die wohlige Wärme im Haus. Jeder hat ausreichend Zeit, sich zu erholen, eventuelle Einkäufe für den nächsten Tag zu tätigen oder sich einfach auszuruhen.

Entspannte Ruhe in der Casa Paderborn!

Abends gemeinsam in die Stadt zum Essen ins Café Palace. Auch hier wieder ein Klasse Menü zum guten Preis.

Abends in der Casa sitzen wir noch etwas zusammen, aber alle wollen bald ins Bett, geht es doch morgen früh weiter Richtung Puente la Reina.



Mein Fazit: Ein schwerer Weg und es war ein sehr, anstrengender Tag.

Tag 3

Mittwoch, 1. Dezember 2021

Pamplona – Puente la Reina (27,1 km)



Wie gestern haben Jo und ich das Frühstück vorbereitet und um sechs Uhr wieder Woken mit „Sounds of Silence“. Der Kaffeeduft lockt die Gruppe in den Aufenthaltsraum. Alle freuen sich auf die Tour. Heute muss das Gepäck pünktlich um acht Uhr unten im Flur stehen, dann kommt der Mann



vom Gepäcktransport, jedenfalls für die, die es gebucht haben. Das Wetter heute trocken, aber sehr kalt. Ein Teilnehmer ist gesundheitlich stark angeschlagen und so entschließen wir uns, ihn zu dritt mit dem Taxi bis nach Muruzábal zu begleiten. Auf dem Weg dorthin machen wir noch einen Abstecher auf den Alto del Pedron. Es ist kalt und windig. Für die anderen geht es raus aus Pamplona, zunächst an der Stadtmauer entlang, durch das „Französische Tor“ in die Altstadt. Am Rathaus und der Zitadelle vorbei, dann die Universität und ein Fußweg entlang der Straße bis nach Cizur Menor. Ab da beginnt der Aufstieg zum 770 Meter hohen Alto del Pedron. Auch hier unterwegs in den kleinen Orten alle Lokale, Bars und Geschäfte geschlossen. Auf dem Alto del Pedron eine große Pilgerskulptur, gestiftet von den Jakobusfreunden Navarra. Oben auf dem Berg pfeift der Wind, es ist um die null Grad. Der Abstieg ist schwierig, viel Geröll und glatte Steine erschweren den Weg. Unterwegs setzt Regen ein.

Nach und nach treffen schließlich alle in der Bar in Muruzábal ein. Josef, ein Alleinläufer, ist der erste Fußpilger; gefolgt von Christian,

der mit seinem Playmobil-Pilger unterwegs ist; Walter, Roswitha, Waltraud und Elke; Frank mit seiner Frau Simone, die mit Bernadette und Renate eine Pilgergruppe gebildet haben; Andreas mit seiner Frau Raphaela; Claudia mit ihrem Mann Norbert und natürlich Adriana, unsere erfahrene Pilgerführerin mit ihrem Mann Michael und Gerlinde, die demnächst die Geschicke der Casa Paderborn führen wird.

Um halb drei machen wir uns auf den drei Kilometer langen Weg zur Kapelle „Ermita de Nuestra Senora de Eunate“. Adriana hat es möglich gemacht, dass wir diese Kapelle besuchen können. Zunächst im Besucherzentrum der Stempel für den Pilgerpass, dann in die Kapelle. Wunderschöne, achteckige, kleine Kapelle, umgeben von einer Mauer. Diese Kirche wurde Ende des 12. Jahrhunderts erbaut. Bei Restaurierungsarbeiten 1943 wurden bei archäologischen Ausgrabungen Gräber gefunden, in denen man Pilgermuscheln entdeckte. Ein Zeichen, dass hier verstorbene Pilger auf dem Weg nach Santiago de Compostela beerdigt wurden.

In der Kapelle hat Adriana für uns eine Andacht vorbereitet. Sehr schön und eine groß-



artige Atmosphäre.

Danach geht jeder seinen Weg und wir treffen uns in der Herberge „Estrella Guia“ in Puente la Reina. Mit sieben Männern teile ich mir einen Raum. Im Haus leider nur zwei Toiletten und zwei Duschen für uns alle. Alle gönnen sich eine Pause und abends treffen wir uns zum Essen im „La Fonta de Tito“. Wieder eine gute Wahl von Adriana, das Essen ausgezeichnet.

Zurück in der Herberge ist schnell Nachtruhe angesagt.

Frühstück ist um sieben Uhr vorgesehen.

Tag 4

Donnerstag, 2. Dezember 2021

Puente la Reina – Estella (21,6 km)



Um sechs Uhr wird es laut im Zimmer. Der Tütenraschler beginnt sein Tagwerk. Alles rein in die Tüte und in den Rucksack, dann doch noch wieder raus und kontrollieren. Aufstehen, runter zum Frühstück. Von der Herberge niemand da, Walter hat den richtigen Riecher, Selbstbedienung ist angesagt. Kaffee aus dem Automaten, Toastbrot, Butter und Marmelade. Zum Mitnehmen ein Müsliriegel. Wir haben bereits begonnen uns zu

Dorf mit seiner Kirche. Das Wetter ist schlecht, es regnet. Heute ist die volle Regenbekleidung angesagt. Wie schon in den anderen Orten ist alles geschlossen, keine Chance auf ein heißes Getränk. Kurz vor Lorca am Weg ein Kreuz für einen Pilger. „Arne Skov Schmidt“, der hier am 16. Mai 2021 gestorben ist. Unterwegs treffe ich Josef, mit seinem flatternden Regencape. Von den anderen keine Spur. Weiter geht es in strömendem Regen Richtung Estella. An der bekannten Brauerei „Estrella“ vorbei erreicht man den Ort. Am Ende dann endlich der Lichtblick, die Albergue Capuchinos. Für alle ein Luxus, es gibt Doppelzimmer mit eigenem Bad. Jetzt gilt es die Sachen und die Schuhe zu trocknen. Auf dem langen Flur an den Heizkörpern bilden sich Trockenschlangen. Es sieht fast so aus, als wenn die Nikolausstiefel raus-



bedienen, als doch noch die Hospitalera auftaucht. Der Zustand unseres kranken Mitpilgers hat Jo dazu bewogen die Pilgerreise hier abzubrechen und mit ihm im Taxi nach Pamplona zurückzukehren. Dort noch eine Übernachtung und am nächsten Tag mit dem Bus nach Bilbao und mit Heinrich Spiegelmacher, der noch in Bilbao ist, zurück nach Düsseldorf.

Ich nehme es hier mal vorweg: Es hat alles super funktioniert, beide sind gut in Düsseldorf angekommen. Hut ab, vor dieser von Jo inszenierten Aktion.

Der Gepäcktransport holt die Sachen pünktlich um acht Uhr ab, nach und nach machen sich alle auf den Weg. Es geht hoch ins Dorf Ciauqui. Oben auf einem Berg thront das

gestellt wurden.

Abends ein Essen im Haus. Für diesen Pilgerpreis wirklich vom Allerfeinsten.

Um 21.30 Uhr schließt die Herberge, aber ist glaube, alle lagen um diese Zeit schon im Bett.

Wir sind mittlerweile eine eingeschworene Pilgergruppe geworden, ein harmonisches Clübchen.

In dieser Nacht prasselt der Regen an mein Fenster, keine guten Vorzeichen für den nächsten Pilgertag.

Tag 5

Freitag, 3. Dezember 2021

Estella – Los Arcos (22,0 km)



Morgens um 7.30 Uhr Frühstück. Alle sind froh, dass Schuhe und Bekleidung in der Nacht trocken geworden sind.

Frühstück mit Marmelade, Toast und Kaffee, für 3,50 Euro oder Aufpreis zwei Euro mit Spiegelei und Speck.

Alle sind früh auf den Beinen und auch ich mache mich um acht Uhr auf den Weg, gerade als der Mann vom Gepäcktransport das Gepäck einlädt.

Schon nach vier Kilometern ein Highlight am Camino: Der Weinbrunnen von Irache. An der Außenwand des Weingutes „Bodegas Irache“ gibt es einen Zapfhahn für Wasser, daneben einen für Rotwein. Leider kommt kein Rotwein aus dem Zapfhahn.

Treffs am Weingut Christian und wir gehen ein Stück gemeinsam. Es geht stetig bergauf nach Villamayor de Monjardin. Das Wetter heute recht trocken, unterwegs immer wieder fantastische Ausblicke und hin und wieder ein schöner Regenbogen. Der Weg zieht sich, immer wieder schöne Landschaften, an de-

Raum.

Schon beim Reinkommen in die Herberge empfing mich aus der Küche ein leckerer Duft nach Suppe. Heute gibt es für alle eine Linsensuppe mit oder ohne Fleischeinlage. Christian und ich gönnen uns am Spätnachmittag in der Bar „Buen Camino“ ein Glas Rotwein und trinken auf den Hospitalero Jo, der in der Casa Paderborn in Pamplona das



Haus hütet. Gut, dass er zurückgefahren ist. Das Öl für die Heizung war ausgegangen und es war bitterkalt in den Räumen.

Später gemeinsames Abendessen in der Wohnküche.

Die Suppe mit Wursteinlage ist sehr lecker, hätte nur etwas heißer sein können. Bei Wasser und Rotwein sitzen wir noch in der Herberge zusammen. Aber irgendwann



nen man sich erfreuen kann.

Dann ist Los Arcos in Sicht und am Ende des Dorfes erreichen wir alle nach und nach die Albergue „Casa de la Abuela“. Ich schlafe mit den anderen Männern in einem großen Schlafräum mit insgesamt zwölf Betten, aber wir sind nur sieben Personen in dem großen

verschwinden alle in ihren Betten und Nacht-ruhe ist angesagt.

Tag 6

Samstag, 4. Dezember 2021

Los Arcos – Logrono (27,8 km)



Heute wieder eine sehr lange Strecke und so haben Waltraud, Elke, Walter und ich beschlossen ein Teilstück mit dem Taxi zu fahren. Es soll heute Regen geben, der Himmel über der Stadt leuchtet im krassen Morgenrot. Die anderen brechen nach dem Frühstück nach und nach auf. Wir vier warten in der Bar bei einem Kaffee con Leche auf das Taxi. Unterwegs auf der Fahrt überholen wir Josef und Christian, die sich durch den Regen kämpfen.

Ich bin froh, dass ich das Taxi gewählt habe.

In der Altstadt von Viana hört der Regen schließlich auf. In der Stadt haben einige Bars und Geschäfte geöffnet. Da kann man

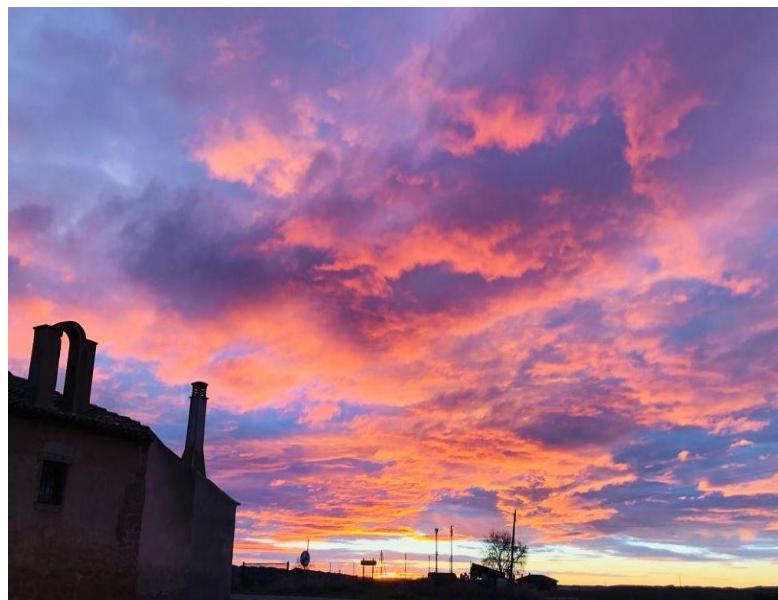
nochmal die Vorräte etwas auffüllen, denn morgen ist Sonntag. Das Wetter meint es gut mit mir, trocken und Sonne. An der kleinen Kapelle „Virgen de las Cuevas“ bietet sich eine kleine Pause an. Wie gerne erinnere ich mich daran, wie ich hier 2018 auf meinem Weg bei strahlendem Sonnenschein eine Pause eingelegt habe. Am Stempelstand von Dona Felisa, der etwa zwei Kilometer vor Logrono am Straßenrand vor ihrem Haus steht, können wir leider niemanden antreffen. Die anderen Pilgerinnen und Pilger unserer Gruppe, die dort nachmittags vorbeikommen, haben mehr Glück und bekommen einen schönen Stempel und können einen Blick auf den Eintrag von Hape Kerkeling im Gästebuch werfen.

Es geht weiter und die Hauptstadt des Rioja-Weins Logrono empfängt mich mit seinen Autobahnkreuzen, Straßenquerungen und viel Verkehr.

Mit Walter, Elke und Waltraud erreiche ich die Innenstadt.

Die Herberge liegt in der Altstadt, im zweiten Stock eines Altstadthauses. Nachdem wir klar gemacht haben, dass wir vier keine zwei Ehepaare sind, werden wir in Männerzimmer und Frauenzimmer aufgeteilt. Bei uns im Raum zwölf Betten, doch wir werden hier heute Nacht nur mit sieben Männern aus unserer Gruppe schlafen. Das Zimmer verfügt über zwei Bäder, jeweils eine Dusche und eine Toilette. Wenn alle Betten im Zimmer belegt wären, würde es eng. So ist es sehr gut und der Platz ausreichend.

Mit Christian mache ich mich auf den Weg in eine Altstadtbar und wir gönnen uns Vino Tinto und Tapas. Dicht an dicht drängen sich die Menschen draußen an den Tischen der Bars. Für



mich mehr als befreindlich.

Nach einer ausgedehnten Pause im Zimmer auf dem Bett treffen wir uns unten vor der Herberge. Es regnet aus Eimern, aber bis zum Lokal „Cafe Moderna“ sind es glücklicherweise nur ein paar Meter.

Gutes Ambiente, gutes Essen zu einem ausgesprochen guten Preis. Nach einem leckeren Essen und einem guten Glas Tinto geht es zurück zur Herberge, wo schnell Nachtruhe einkehrt.

Tag 7

Sonntag, 5. Dezember 2021

Logrono – Najera (29,1 km)



Die ersten im Zimmer hält nichts mehr in ihren Betten und so geht es bereits um sechs Uhr los. Heute ist die längste Etappe ange sagt und so haben sich neun Leute dazu entschlossen bis Navarette mit dem Bus zu fahren. Wir machen uns um acht Uhr auf den Weg zum Busbahnhof, es gießt mal wieder aus Kübeln. Die anderen wollen erst noch im Cafe Calenda frühstücken und sich dann auf den Weg machen. Der Bus nach Navarette fährt nicht vom Busbahnhof, sondern von einer Haltestelle an der Straße. Der Bus geht erst um 9.50 Uhr, sodass wir auch noch im Cafe Calenda landen. Der Bus kommt pünktlich und wir nehmen ein Gruppenticket für 16 Euro. Walter hat die Spendierhosen an und lädt uns alle ein. Unterwegs Schneeregen. In mir kommt Mitleid mit den

anderen auf, die sich da jetzt durchkämpfen. In Navarette ist alles geschlossen und so ziehen wir uns in einem Hauseingang die Regenhosen an oder werfen den Poncho über. Dann geht es los, der Regen hat leider immer noch nicht aufgehört. Zwischendurch keine guten Nachrichten von Jo aus der Casa in Pamplona. Der Rio Arga steigt wieder. Unterwegs sehr matschige Wege, aber auch ein wunderschöner Regenbogen. Ich nehme bei Ventosa die kurze Variante entlang der Straße, den „Camino directo“. Das Wetter meint es mal wieder nicht gut mit mir. Gerne erinnere ich mich an meinen Camino 2018 und die kleine gemütliche Bar in Ventosa neben der Kirche. Es geht viel rauf unter runter. Dann hoch zum 670 Meter hohen Alto de

San Anton, danach fast immer bergab in Richtung Najera. Auf dem Weg kurz vor der Stadt an einer Mauer einer Fabrik das Gedicht von Pfarrer Don Eugenio. Leider ist der deutsche Text fast nicht mehr zu sehen, aber der spanische Text wurde neu gemacht. Durch Najera zieht sich der Weg, immer noch Regen. Kurz noch über die Brücke und schon liegt rechts an der Straße die Herberge „Puerta de Najera“. Als ich ankomme sind Roswitha, Waltraud und Walter schon da, wenig später trifft Christian ein. Die Herberge ist noch geschlossen, doch wenige Minuten später kommt die Hospitalera mit ihrem Mann und schließt uns auf. Wohlige Wärme in den Räumen. Erst mal die Schuhe aus und mit Zeitungspapier ausstopfen. Ich bekomme ein Bett „Ecke unten“ in einem Durchgangszimmer. Dort habe ich auf meiner Pilgerreise 2018 ebenfalls geschlafen. Neben meinem Bett eine Heizung und so kann ich meine nassen Sachen erst mal trocknen. Nach einer warmen Dusche sieht alles schon wieder besser aus. Ich teile mit das Sechsbettzimmer mit Christian und Josef.

Walter stellt für alle seinen Fön zum

Schuhe trocknen zur Verfügung.

Um viertel nach sieben treffen wir uns unten an der Rezeption und gehen zum nahen Lokal „Mesón El Buen Yantar. Draußen wieder Regen. Wir kommen dort zu früh an und werden erst mal wieder weggeschickt, sollen in einer viertel Stunde wieder kommen. Habe ich so auch noch nicht erlebt. Das Essen war gut, für mich gab es gegrilltes Kaninchen mit Salat und Pommes.

Zurück in der Herberge kriechen alle schnell in ihrem Betten. Meine Schuhe sind auf der Heizung neben meinem Bett trocken geworden.



Tag 8

Montag, 6. Dezember 2021 Najera – Santo Domingo de la Calzada (21,1 km)



Morgens mal wieder früh raus, Frühstück im nahen Café. Bereits um halb acht, es ist noch dunkel draußen, mache ich mich mit Christian auf den Weg. Schon nach kurzer Zeit hat die Dunkelheit vor mir Christian verschluckt. Unterwegs setzt leichter Regen ein, sodass ich erst mal die Regenhose drüberziehe.

Roswitha,
Waltraud und
Walter ziehen
an mir vorbei.
Draußen be-
ginnt es zu
dämmern. Der
Weg geht viel
rauf und run-
ter, teilweise
aufgeweicht,
schlammig
und große
Pfützen. In
Azofra in einer
Bar ein Kaffee
con Leche.
Nach und nach
treffen auch
die anderen
hier ein. Das
Wetter wird
auf dem weite-
ren Weg etwas
besser. Und
weiter geht's.

Im Golfhotel in Ciruena gönne ich mir mit Christian und seinem Playmobilpilger ein Bier, bevor es auf die letzten sechs Kilometer geht. Der Weg nach Calzada geht die letzten Kilometer steil bergab, aber dann ist endlich und 13.00 Uhr die Altstadt mit der Herberge erreicht, wo sich unser Gepäck befindet. Hier kann sich jeder umziehen, die Toilette benutzen und sich erfrischen. In dieser städtischen Herberge habe ich 2018 auf meinem Weg

nach Santiago de Compostela zwei Nächte verbracht. In der Altstadt von Calzada in allen Straßen und auf allen Plätzen reges Treiben. Es findet ein mittelalterlicher Markt statt. Viele Menschen auf engstem Raum. Nach und nach treffen alle anderen der Gruppe in der Herberge ein. In der Herberge treffe ich einen älteren Pilger in voller Montur. Jeder geht hier in Calzada seinen Weg, der eine oder andere sucht noch die Kathedrale mit dem „Hühnerwunder“ auf. Ich hoffe für alle, die dort gewesen sind, dass der Hahn gekräht hat. Um 16.00 Uhr Essen in einem Lokal neben der Herberge. Recht früh, aber die Abfahrt des Busses und fast zweieinhalb Stunden Rückfahrt nach Pamplona lassen

keinen anderen Zeitplan zu.

Nach dem Es-
sen streben alle
in die Her-
berge, holen ihr
Gepäck und zu
Fuß geht es
zum nahen
Busbahnhof.
Der Bus trifft
pünktlich ein
und die Fahrt
geht zurück mit
den Stationen
Najera,
Logrono, Los
Arcos, Estella
und Puenta la
Reina. Schließ-
lich erreichen
wir den Bus-
bahnhof von
Pamplona.
Noch gute 600
Meter trennen

uns nun von der Casa und wir werden von unserem Hospitalero Jo herzlich begrüßt. Der Abend klingt bei Wasser, Wein oder Bier aus. Alle sind recht müde und freuen sich auf ihr Bett.



Tag 9

Dienstag, 7. Dezember 2021

Pamplona

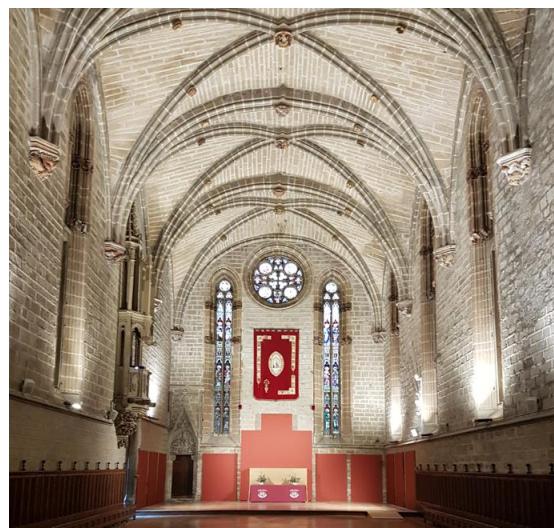
Frühstück um halb acht, welch ein Luxus. Wecken halb sieben mit „Sounds of Silence“. Jo und ich bereiten das Frühstück vor. Um halb zehn geht es zur Kathedrale, wo eine Besichtigung geplant ist. Wie bestellt, fängt es wieder an zu regnen.

Bei der Kathedrale werden wir von Gonzalo García, dem Museumsdirektor der Kathedrale, und José Miguel Rey Beaumont, dem

Präsidenten des Vereins der Jakobusfreunde Navarra, empfangen. Was folgt ist eine super Führung durch die Kathedrale, die Schatzkammer und sonst für einen verborgene Räume und Kreuzgänge.

Christina Doria Olaso und Isabel Esquiza, beide von der deutsch-spanischen Gesellschaft Nordspaniens, übersetzen uns freundlicherweise die Ausführungen der beiden Führer.

Anschließend ein Abstecher in die städtische Markthalle neben dem Rathaus und ein kurzes Stück über den „El Encierro“, dem jährlichen Fest „San Fermín“, wo die Stiere durch die Stadt zur Arena getrieben werden. Unsere Tour endet im „Café Iruna“ zum Gruppenfoto, einem Blick in die Bar Hemingway und einem kleinen Imbiss.



Um halb fünf in der Casa Paderborn eine Feedbackrunde. Alle waren rundum mit der Pilgerreise und von der Betreuung durch Heinrich Spiegelmacher, Adriana Gonzales und dem Hospitalero Jo Reich sehr angetan. Das Manko der Reise war in diesem Jahr das äußerst schlechte Wetter mit Schnee, viel Regen und Wind. Alle sind sich einig, dass die erste Etappe durch Schnee und durch Bäume

und Büsche verschoben wurde. Mehr als schwierig war. Für einen Teil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren es zu lange Etappen. Dann noch die in die

ser Jahreszeit fehlende Infrastruktur mitgeschlossenen Bars und Gaststätten.

Abends wieder ein Essen in der Bar „Catachu“ und dann zurück in die Casa Paderborn. Dort sitzen einige noch lange zusammen und lassen die Pilgerreise noch einmal Revue passieren lassen.

Doch irgendwann ist auch der letzte im Bett, schließlich geht es morgen zurück nach Deutschland.

Tag 10

Mittwoch, 8. Dezember 2021

Pamplona - Düsseldorf



Gruppenfoto im Café Iruna in Pamplona am 7. Dezember 2021

Um sechs Uhr wecken der Gruppe, zum letzten Mal mit „Sounds of Silence“, Frühstück ab halb sieben. Um viertel nach acht ist alles gepackt und die Gruppe steht reisebereit vor der Tür der Casa. Nach einer innigen Verabschiedung geht es den kurzen Fußweg zum Bus. Dieser bringt alle in einer fast zweistündigen Fahrt zum Flughafen Bilbao und nach weiteren zwei Stunden landen alle wohlbehalten auf dem Flughafen in Düsseldorf. Von dort geht es für jeden wieder nach Hause.

Eine ereignisreiche Reise „Adventspilgern 2021“ findet hier ihr Ende.

Ich bleibe mit Jo, dem Hospitalero, noch zwei Tage in der Casa und werde ihm beim Aufräumen helfen und das Haus für den Winter vorbereiten.

„Adventspilgern 2021“ hat mir Spaß gemacht, es war mit allen die ich hier getroffen habe, für mich eine große Bereicherung. Es war für mich ein einmaliges Erlebnis!



